

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erheblicher ist der Einnahme-Zuwachs aus der Eierproduktion, soweit die Leistung pro Huhn in Betracht kommt. Wie weit die Legetätigkeit infolge Futtermangels zurückgegangen ist, läßt sich schwer schätzen. Wo kein unerlaubtes Futter zur Verfütterung gelangte, sank die Produktion häufig bis auf 0, in anderen Fällen war ein Unterschied gegen die Friedenszeit vorhanden. Man rechnet im Frieden im Durchschnitt aller Bestände mit einer Produktion von 90 Eiern aufs Jahr. Legt man für die Gegenwart eine Produktion von durchschnittlich 60 Stück zugrunde, so ergäbe sich folgende Vergleichsrechnung, wobei für 1913 mit einem Verkaufspreis von durchschnittlich 8 Pf.³⁹⁾ für

1918/19 mit 50 Pfg. gerechnet worden ist⁴⁰⁾.

1913 90 Eier à 0,08 = 7,20 M

1918/19 60 Eier à 0,50 = 30,— "

Mehr: 22,80 M = 317 %.

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Zahl der tatsächlich abgesetzten Eier mit der Verringerung der übrigen Nahrungsmittel stark zurückging, da die Eier in wachsendem Maße auf dem Lande selbst verbraucht wurden, so daß die berechnete Mehreinnahme, welche teilweise noch erheblich überschritten wird, nur einem ständig sinkenden Teil der Produktion zugute kommt. Zudem spielt der Eierverkauf in der Regel nur in den unteren Besitzgrößenklassen eine Rolle.

Für das Gesamtergebnis fällt ferner die Verminderung der Bestände ins Gewicht, welche eine Höhe von ca. 45 % erreicht hat. Auch ist zu berücksichtigen, daß die gesamte Einnahme aus der Eierproduktion im Frieden kaum mehr als 3—3½ % der Einnahmen aus animalischen Erzeugnissen ausmachte, und daß sie heute trotz der Preissteigerung einschließlich des gesamten Eigenverbrauchs nicht mehr als etwa 7 % betragen dürfte. Immerhin kann das Eiergeschäft in kleinbäuerlichen Wirtschaften, welche über den Eigenbedarf hinaus erzeugen, zurzeit eine nicht ganz zu übersehende Unterstützung der Einnahmen bilden. Angesichts der verhältnismäßig geringen Einnahmesteigerung anderer Produkte muß sogar die Eierproduktion mit ihrer erheblichen Preiserhöhung doppelt anreizend wirken. Auch ist es verständlich, daß bei Bindung aller übrigen Produkte die Neigung besteht, aus den freien Produkten doppelten Nutzen zu ziehen; diese Tendenz würde ohne weiteres schwinden, wenn die Steigerung der

³⁹⁾ 4—6 M je Schock, Großhandelspreis 1913; Preis in der Berliner Markthalle 1913: 9 Pfg. je Stück im Durchschnitt.

⁴⁰⁾ Die Preise sind zum Teil höher. Jedoch darf der gegenwärtige Handelspreis der Eier nur bedingt mit dem Erzeugerpreis verglichen werden.